

## Ferdinand und Hermann Heye im historischen Urteil

### 1.) Der Firmengründer Ferdinand Heye

Bei der Beurteilung einer historischen Person ist es angemessen, ihn [sic!] in den historischen Kontext zu stellen. Dem Zeitgeist entsprechend war, wie wir gesehen haben, die Idee der Partnerschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei Ferdinand Heye noch unterentwickelt, hingegen seine patriarchalisch-fürsorgliche Einstellung den Zeitgenossen und Kollegen in seiner Position weit voraus. Dass beide Seiten in einem Betrieb nur gemeinsam Werte schaffen können und jedem Arbeiter Anerkennung seiner Leistung gebührt, die sich auch im gerechten Lohn ausdrückt, sind Bewusstseinsinhalte, die erst allmählich wuchsen.

Dass trotz aller Rückschläge Ferdinand Heye sozusagen aus dem Nichts eine Glashütte gründete, die zu seiner Zeit auf dem Kontinent, ja in der Welt zum größten Flaschenproduzenten aufstieg, zeigen Willenskraft, Zielstrebigkeit und Geschick des Bremer Kaufmanns, mit denen er sein Lebenswerk in die Tat umsetzte. Es sollen noch einmal die wichtigsten Erfolge Ferdinand Heyes kurz vorgestellt werden:

- Einführung des Siemens-Regenerativ-Ofen-Systems, das einen kontinuierlichen Schmelzfluss gewährte
- Einführung der 8-Stundenschicht, während die Arbeiter anderer Betriebe zehn und mehr Stunden am Tag arbeiteten
- Bereits 1881 produzierte die Glashütte 14,2 Millionen Flaschen jährlich im Handbetrieb und war damit die größte Glashütte auf dem Kontinent.
- Die Erstellung von zwölf für die damalige Zeit fortschrittlichen Wohnungen, bereits im Gründungsjahr 1864, mit ‚Dunkelkammer‘, Stall und Garten, die den Arbeitern kostenlos zur Verfügung standen.
- Schon 1867 Einführung der Betriebskrankenkasse, 16 Jahre vor Einführung der Bismarck’schen Sozialgesetzgebung im Jahr 1883
- Bereitstellung eines Fonds für die Altersversicherung und einer Unfallkasse 1880 Anlage eines ‚Volksgartens‘ mit Musikpavillon
- Einrichtung einer ‚Menage für Arbeiter ohne Familie zum Essen einholen Nach dem Willen Ferdinand Heyes die Einrichtung eines Altersheimes, Stift ‚Ferdinandheim‘, durch seine Frau Pauline‘

Aufschlussreich sind die Äußerungen eines anderen Großen in dieser Branche, des Chemikers Friedrich Otto Schott über Ferdinand Heye, der nach einer schon geschilderten Zusammenarbeit mit ihm 1878 in einem Brief an seinen Freund Brügelmann schreibt: „Von Herrn Heye bin ich recht freundlich empfangen worden und bin, wenn auch mit den Resultaten meiner Versuche unzufrieden, doch insofern mit meinen Erfolgen wieder ausgesöhnt, als ich in Herrn Heye ein wahrhaftes Original erkannt zu haben glaubte. In der jetzigen Zeit, in der alle Welt durch Einflüsse verschiedenster Natur verflacht wird, und jede Eigenregung in dem Phrasengeklingel des Alltagslebens untergeht, berührt eine derartige Natur doppelt angenehm.“

In einem Brief Schotts an einen Herrn Wildenhayn charakterisiert er den Gerresheimer Fabrikanten: „Heye ist ein überaus offener, netter und wohlwollender Mensch, zu dem Sie volles Vertrauen haben können.“

Einer Selbstoffenbarung und Selbstcharakterisierung kommt ein Brief an Emil Alsing gleich, der sich um eine Stelle als Verwalter in der Glashütte bewarb. Schriftlich verlangte Ferdinand Heye von dem Bewerber ein bestimmtes Anforderungsprofil: „Sie sind verpflichtet, in jeder Weise meine Interessen sowohl in den kleinsten wie in großen Sachen auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste wahrzunehmen - mich auf alles aufmerksam zu machen, was in meinem Geschäft und zwischen meinen Leuten geschieht. Die Ihnen obliegenden Arbeiten haben Sie stets auf das Pünktlichste und Sorgsamste zu verrichten - zu jeder Zeit, mag es Tag oder Nacht sein, oder Fest- oder Werktag sein, sobald es mein Geschäft erfordert, bei der Hand zu sein und meine Interessen zu vertreten. [...] Durch ein moralisch gestaltetes Leben, durch regen Eifer und Fleiß verlange ich, dass Sie allen meinen Leuten mit dem besten Beispiel vorangehen. Ich bitte Sie, sich die Sache reiflich zu überlegen. Die Anforderungen, die ich an einen Mann, der den Posten meines Verwalters bekleiden soll, stelle, sind groß, aber angemessen für einen Mann von energischem Charakter, von ausdauernder Tätigkeit, anspruchslos in weltlichen Vergnügungen und ständiger Rechtschaffenheit.“ [...]

55 Eine Zusammenfassung seiner Zielsetzungen hatte Ferdinand Heye schon 1882 in einer Broschüre in aller Kürze formuliert: „Zweck und Ziel aller bisher getroffenen. wie aller mir noch vorschwebenden Einrichtungen ist und bleibt für mich die Hebung des geistigen und materiellen Wohlergehens.“

*entnommen aus: Kamman, Bruno: Gerresheimer Glas. Geschichte einer Weltfirma (1864-2000). Ein Beitrag zur Wirtschafts-, Sozial-, und Stadtgeschichte Düsseldorfs. Essen 2007, S. 83-85*

**Arbeitsaufträge:**

- 1.) Welches Selbstverständnis formuliert Ferdinand Heye in dem Brief an Emil Alsing?**
- 2.) Beurteile das Wirken des Ferdinand Heye vor dem Hintergrund seines Handelns und seiner Leistungen.**

## 2.) Der Erbe Hermann Heye

[...] Der Sohn des Gründers der Gerresheimer Glashütte, Hermann Heye, gehört sicher zu den bedeutenden Industrieunternehmern der Jahrhundertwende und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als er nach 50-jähriger Leitung der Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke am 27. Februar 1941 in Baden-Baden starb, waren sich die Glasfachleute in der Beurteilung dieses Mannes als Organisator und Unternehmer einig. Als Nachruf des Europäischen Verbandes der Flaschenfabriken erschien in der *Frankfurter Zeitung* folgender Text:

*„Vor 33 Jahren hat Herr Kommerzienrat Heye die damals unerhörte Leistung vollbracht, die härtesten Wettbewerber in sieben europäischen Ländern durch seine mitreißende Energie und seinen vertrauenerweckenden Charme zu freundschaftlichem Zusammenschluss auf der Grundlage gerechter, gleichmäßiger Verteilung der automatischen Owens-Maschinen zusammenzubringen. [...] Ein Menschenalter lang stand dieser echte Industrieführer an unserer Spitze. Sein Ansehen in der europäischen und der amerikanischen Flaschenindustrie war unvergleichlich“*

In der Beilage zu den *Düsseldorfer Nachrichten* konnte man diese Würdigung lesen:

*„Als zu Anfang des 20. Jahrhunderts der Amerikaner Owens die vollautomatische Flaschenblasemaschine erfand, drohte der deutschen wie der europäischen Flaschenindustrie die Gefahr einer völligen Vernichtung durch diese Erfindung. Kommerzienrat Heye erkannte sie frühzeitig und wusste, dass nur eine Übernahme der neuen Produktionsverfahren die Selbständigkeit der deutschen Flaschenindustrie erhalten konnte. Es bleibt sein historisches Verdienst, allen deutschen Flaschenhütten eine Beteiligung an dem Erwerb der Owens-Maschinen angeboten und damit als erster in der Glasindustrie den Gedanken der technischen Zusammenarbeit verwirklicht zu haben. [...] So ist mit ihm ein Mann dahingegangen, der starke unternehmerische Kräfte mit Weitblick und Gemeinschaftssinn zu einer Leistung verband, die weit über das eigene Werk hinausreichte. Sein Name wird mit der Geschichte der deutschen und europäischen Flaschenindustrie untrennbar verbunden bleiben. Genauigkeit und Wohlwollen kennzeichneten den Menschen, der im Gedächtnis seiner Mitarbeiter noch lange fortleben wird.“*

Aufsichtsrat und Vorstand der Gerresheimer Glashüttenwerke kennzeichnen Hermann Heye in einem Nachruf als einen weitschauenden, mit schöpferischer Initiative und Willenskraft ausgestatteten, bedeutenden Mann. Hermann Heye war „nicht nur ein strenger Vorgesetzter, sondern auch ein menschlich wohlwollender Berater und Helfer.“

Ähnlich urteilt der Deutsche Verband der Flaschenfabriken: „Unsere Trauer gilt aber auch dem Menschen, dem eine so oft in die Tat umgesetzte vornehme Gesinnung eigen war.“ [...]

Wenn auch schon unter Ferdinand Heye Gerresheim der größte Flaschenproduzent der Welt war, so expandierten horizontal unter der Leitung des erst 26-jährigen Hermann, des ältesten Sohnes des Gründers, die Glashüttenwerke seit 1891 in raschem Tempo; [...]. Diese Erwerbungen zeugen von dem unternehmerischen Geist, dem Durchsetzungsvermögen und der Willenskraft Hermann Heyes.

Größtes Organisationstalent, Verhandlungsgeschick, aber auch Menschenführung erforderten die Zusammenschlüsse zum „Verband der Flaschenfabriken“ im Jahr 1905 (später „Verband der deutschen Flaschenfabriken“, 1907) und, im Zusammenhang mit den Owens-Patenten, zum „Europäischen Verband der Flaschenfabriken“ (EV) in 1907. [...] Die Einführung der vollautomatischen Owens-Maschine in Gerresheim zeigte ihn als Modernisierer und wiederum als sozial denkenden und dem Gemeinwohl verpflichteten Unternehmer. Initiative bewies er in der

Entwicklung des Industrie-Terrains Reisholz, im Krisenmanagement während des Ersten Weltkriegs, der Nachkriegszeit und zu Beginn des Zweiten Weltkrieges.

45 In einem Betrieb mit fast 6.000 Mitarbeitern beginnt die Ordnung zunächst in der Leitung und Führung und setzt sich dann auch in den Strukturen des Betriebes fort. Hermann Heyes bereits zitierte Arbeits-Ordnung von 1892 wie auch<sup>1</sup> seine Anordnungen von 19125 oder die Anweisungen an die Betriebsleiter von Gerresheim dienten dem Zweck, Ordnung zu schaffen. Hermann Heye ordnete an: -„Als erste Voraussetzung für rationellen Betrieb und eine ordnungsmäßige Geschäftsführung in einer Fabrik ist Ordnung und zwar peinlichste Ordnung [Unterstreichungen original]. Nicht ein

50 Gegenstand darf an einer anderen Stelle liegen als dort, wo er hingehört.“ Um diesen Ordnungswillen in die Tat umzusetzen, wurde die ganze Fabrik in Bezirke aufgeteilt, für die die jeweiligen Betriebsleiter und Platzmeister die Verantwortung trugen. Da selbst dann noch die Verantwortung auf andere abgewälzt wurde, ermahnte Hermann Heye: „Von einem selbständigen

55 Abteilungsleiter muss aber verlangt werden, dass er die volle Verantwortung für den ihm anvertrauten Betrieb trägt und sich dessen stets bewusst ist. Es muss von ihm erwartet werden, dass er aus eigener Initiative allem, was für seine Abteilung direkt oder indirekt Bedeutung hat, die gewissenhafteste Aufmerksamkeit widmet und bestrebt ist, die erfolgreiche Mitarbeit seiner Abteilung am Gesamtbetrieb bis zum Höchstmaß zu steigern!“ [...].

Seine Stellung innerhalb der Glashütte charakterisiert eine Anekdote, die von einem Pensionär erzählt wurde: „Einmal sollte ich für Herrn Küllmar in der Dreherei eine Flasche besorgen. Ich brachte sie ihm hin. Als ich bei ihm im Büro war, kommt plötzlich der Herr Kommerzienrat [Hermann Heye, d. Verf.] herein, im gleichen Augenblick schellte das Telephon. Herr Kommerzienrat nahm den Hörer und ich hörte, wie er sagte: ‚Ja, ja, schön. Ich werde es weitergeben, danke vielmals.‘ Und dann legte er den Hörer auf und hat von Herzen gelacht. Es war nämlich üblich, dass die Ankunft von Herrn Heye

65 im Betrieb telephonisch durchgesagt wurde.“

*entnommen aus: Kamman, Bruno: Gerresheimer Glas. Geschichte einer Weltfirma (1864-2000). Ein Beitrag zur Wirtschafts-, Sozial-, und Stadtgeschichte Düsseldorfs. Essen 2007, S. 210-213*

#### **Arbeitsaufträge:**

- 1.) Welche Verdienste werden Hermann Heye als Leiter der Glashütte zugeschrieben?**
- 2.) Welches Selbstverständnis hatte Hermann Heye?**
- 3.) Beurteile das Wirken des Hermann Heye.**